



Liebe Missionsfreunde,

an diesem Wochenende wird in der Ukraine das Osterfest gefeiert.

Natürlich sind, wie in Deutschland, alle Kirchen geschlossen.

Wir versuchen durch all unsere Aktionen die Botschaft weiterzugeben, dass Jesus auferstanden ist!

Wirtschaftskrise

Während die ukrainische Regierung in den vergangenen Wochen die Wirtschaftskrise heruntergespielt hat, um keine Panik zu erzeugen, wurden nun erste konkretere Zahlen genannt.

Zwei Drittel der Betriebe wurden bereits geschlossen, 50% der Arbeiter haben ihre Arbeitsstelle verloren oder wurden freigestellt.

Diese Zahlen ändern sich täglich und man kann nur erahnen, was sich gerade in ukrainischen Regierungskreisen abspielt.

Viele spüren, dass dies erst der Anfang einer unüberschaubaren Wirtschaftskrise in diesem armen Land ist.

Übernachtung in Garagen

Viele Familienväter aus den „Vergessenen Dörfern“ arbeiten in Nachbarstädten.

In der Vergangenheit fuhren sie jeden Morgen mit dem Bus zu ihrer Arbeitsstelle.

Da seit einigen Wochen kein Bus mehr in die Dörfer fährt, wissen diese Männer nicht, wie sie sich verhalten sollen. Sie wollen ihre

Arbeitsstelle nicht verlieren.

Viele von ihnen haben in der Nähe ihrer Arbeitsstelle eine alte Garage oder einen Lagerraum gemietet, wo sie notdürftig mit anderen Leidensgenossen übernachten.

Sie fahren dann nur noch am Wochenende per Anhalter nach Hause.

Andere schlafen auf Bahnhöfen oder am Busbahnhof.

Mitarbertertreffen

In der Zwischenzeit finden unsere Mitarbeitertreffen regelmäßig über das Programm „Zoom“ im Internet statt.

Wir sind froh, dass es diese Möglichkeit gibt. So kann ein reger Erfahrungsaustausch stattfinden.

Die Angst wächst

Die Angst vor der Zukunft wächst in der Ukraine jeden Tag und findet verschiedene Ausdrucksformen, besonders bei Alkoholikern.

In vielen Familien wird noch mehr getrunken. Man will gar nichts mehr von dem mitbekommen, was um einen herum passiert.

In diesem Zustand nehmen Gewalttätigkeiten und sexuelle Übergriffe zu, denen unsere Kinder schutzlos ausgeliefert sind. Für Kinder bis 14 Jahre besteht, in der Ukraine seitens der Behörden, eine Ausgangssperre. Sie dürfen ihre Wohnung oder das Grundstück nicht verlassen. Eltern anderer Kindern, die wir

betreuen, die bisher jeden Tag betrunken waren, haben aufgehört sich zu betrinken.

Sie haben Angst, dass, wenn sie so weiterleben wie in der Vergangenheit, noch schwerere Zeiten kommen werden.

Sie beobachten, wie viele Nachbarn ihre Arbeitsstelle verlieren, wie diese nach Möglichkeiten suchen, um zu überleben. Da wächst natürlich ihre Angst.

Einige von ihnen schauen sich jetzt nach Gelegenheitsjobs um.

Gesprächsgruppen

Wie wir in der vergangenen Woche berichtet haben, backen unsere Mitarbeiter jeden Morgen frisches Brot und kochen eine nahrhafte, leckere Suppe.

Einige Mütter, die in der Nähe unserer Häuser leben, holen sich das Essen bei uns ab. Andere, die weiter weg wohnen, beliefern wir mit unserer „Mobilen Suppenküche“.

Bei manchen Familien haben wir etwas Neues eingeführt:

Auf der einen Seite ihres Hofes haben sie eine Bank oder Stühle aufgestellt, auf denen unsere Mitarbeiterinnen Platz nehmen.

Auf der anderen Seite sitzt dann, in sicherem Abstand, oft sogar die ganze Familie und freut sich über die Gemeinschaft.

In diesen wichtigen Momenten dürfen sie unseren Mitarbeiterinnen ihr Herz ausschütten und wir erfahren, wie es ihnen geht und was in ihren Familien gerade passiert. So können wir noch konkre-

ter helfen.

Wir sind gespannt, wie sich diese Neuerung entwickelt.

Zu anderen, besonders hilfsbedürftigen Familien, halten wir telefonisch Kontakt.

Familie Sugak

In der vergangenen Woche haben wir über Familie Sugak aus Boschedarjewka berichtet.

Valentina Sugak hat die Kinder von ihrer zwei Schwestern bei sich aufgenommen, da diese Alkoholikerinnen sind und sich kaum um sie kümmern.

Nun wohnen acht Kinder bei Valentina (26) und Wassili (42), die regelmäßig unseren „Zufluchtsort“ besuchen.

Bei einem Unfall an seiner Arbeitsstelle hat sich Wassili am 4. April schwer verletzt.

Er wurde im naheliegenden Krankenhaus mehrmals operiert.

Valentina verbringt ihre ganze Zeit am Krankenhausbett von Wassili. Sie hatte in der Zwischenzeit Kreislaufprobleme, so dass auch sie behandelt werden musste.

Wassilis Schwester und unsere Mitarbeiter kümmern sich um die Kinder. Sie haben Angst, dass Wassili stirbt. Dann würden die Kinder wahrscheinlich auf verschiedene Kinderheime aufgeteilt werden.

In den kommenden Tagen wollen wir zusammen mit den Kindern ihren Garten bestellen.

Mascha Galagowetz, die unseren „Zufluchtsort“ in Boschedarjewka leitet, hat bereits Saatkartoffeln und Gemüsepflanzen gekauft.

Bibliothek

In diesen Tagen leihen sich viele Kinder Bücher aus unseren Bibliotheken aus, da ihnen zu Hause langweilig ist.

„Licht im Osten“ ist eine Missionsgesellschaft aus Deutschland und der Schweiz, die auch in der Ukraine arbeitet.

Bereits einige Wochen bevor die Corona-Krise begann, hat uns diese Mission sehr gute Bücher für unsere Bibliotheken geschenkt. Vielen Dank für die wertvolle Hilfe!

Kartoffelaktion

Jedes Jahr im Frühjahr helfen unsere Mitarbeiter in der Ukraine besonders armen Familien und Flüchtlingen mit unserer „Kartoffelaktion“ und später mit unserer „Gemüseaktion“.

In der Vergangenheit sind viele Menschen aus den „Vergessenen Dörfern“ in die Stadt gezogen, da die meisten Dorfläden geschlossen wurden und es dort kaum medizinische Betreuung gibt.

Nun flüchten viele Familien aus der Stadt in ein Dorf. Sie beziehen dort eine leerstehende Hütte, um einen Garten zu bestellen.

Wir erhalten jeden Tag Hilferufe. Viele Familien bitten uns um Saatkartoffeln und um Gemüsepflanzen.

Andere fragen bei uns nach, wie man überhaupt einen Garten anlegt. Sie haben noch nie in einem Garten gearbeitet.

Da ist Luda Slobodianik, die unsere Hilfsaktionen leitet, vom frühen Morgen bis zum späten Abend unterwegs.

Danke!

Vor der Ukraine liegt an diesem Wochenende das Osterfest, das in diesem Jahr so ganz anders stattfinden wird.

Wir haben bei unseren Einsätzen christliche Zeitschriften für Kinder und Erwachsene verteilt, die auf das Osterfest einstimmen und über den Grund sprechen, warum wir Ostern feiern.

Wir danken allen, die uns in dieser schweren Zeit unterstützen und ermutigen.

Wir wünschen Ihnen Kraft und Weisheit und natürlich Gesundheit.

Burkhard Rudat
Missionsleiter

Gebetsanliegen:

Beten Sie für unsere Mitarbeiter, die versuchen in diesen schweren Wochen „Hoffnungsträger für die Ukraine“ zu sein.

Impressum

„Gebet für die Ukraine“ enthält Informationen und Gebetsanliegen aus der Arbeit des christlichen Hilfswerks „Brücke der Hoffnung e.V.“
Jeder, der Interesse an diesen Informationen hat, kann sie per Post oder als Email kostenlos erhalten. Der Gebetsbrief erscheint wöchentlich.

Brücke der Hoffnung e.V.

Am Brückelchen 42
35625 Hüttenberg

Tel: 06441 73304
Fax: 06441 74660

Email: info@bdh.org
Internet: www.bdh.org

Bankverbindung:

Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06